

Evlogitária

in Memoriam Iannis Xenakis
für Schlagzeug solo
(2001)

Versammeln sich griechisch-orthodoxe Mönche, um den Tod eines Menschen zu beklagen, stimmen sie ihre wehmütigen, *evlogitária* genannten Gesänge an. Diese Gesänge waren es, die mich nach dem Tod des griechischen Komponisten Iannis Xenakis im Februar 2001 fasziniert und inspiriert haben, ein Werk – in Memoriam Iannis Xenakis – zu schreiben.

Die im April 2002 beim Festival »les muséiques« in Basel uraufgeführte Komposition basiert auf dem Rhythmus von *tálanon*, einem Signal, das die griechischen Mönche auf Holz- oder Metallstangen spielen, um zum Gebet zusammenzukommen. Die für die griechisch-orthodoxe Kirche sehr wichtigen Zahlen Drei und Sieben liegen der architektonischen Struktur des Werkes zugrunde. Parallel zu der Symbolik der beiden Zahlen habe ich versucht, eine »Rhythmus-Melodik« zu entwickeln, ohne jegliche Melodieinstrumente zu verwenden. Dazu diente ein Instrumentarium von liegenden und hängenden Metallinstrumenten (Gongs, Tamtam, Bremsstrommeln, Becken, metallene Gegenstände), Holzinstrumenten (Holzblöcke, Schlitztrommel) und Fellinstrumenten (Tomtom, große Trommel, Congas, Bongos).

Aus unterschiedlichen rhythmischen Strukturen entwickelt sich eine Polyphonie, die sich nach dem Prinzip der »Rhythmus-Melodik« auf verschiedenen Ebenen fortspinnt, bis die Musik ihren endgültigen, hoch expressiven Höhepunkt erreicht hat.

Minas Borboudakis
2001